

Luft- und Raumfahrtindustrie

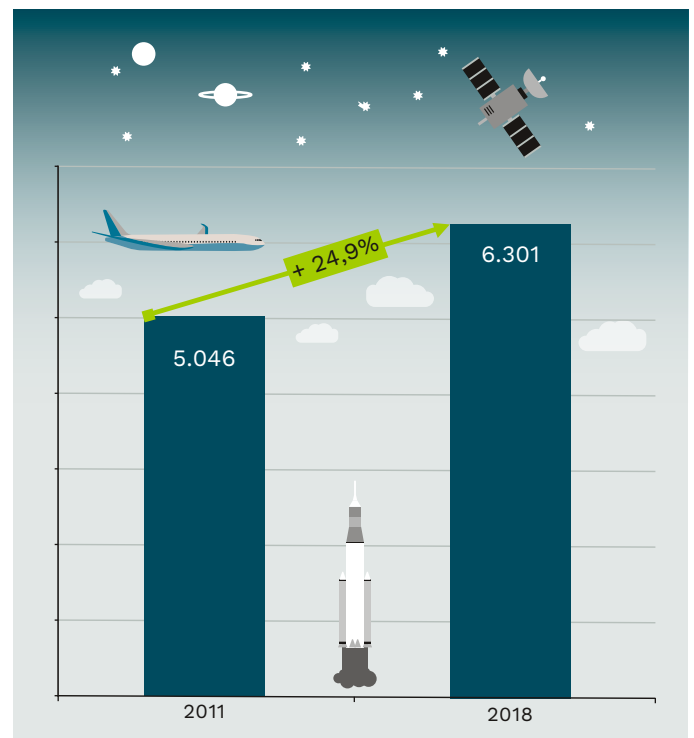
Zusammenfassung

In der Luft- und Raumfahrtindustrie im Land Bremen sind laut einer IG-Metall-Befragung sowie eigener Recherchen über 6.300 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer tätig. Gegenüber 2011 ist das ein Beschäftigungszuwachs von circa 25 Prozent. Im Vergleich mit der Entwicklung der Gesamtbeschäftigung im Land Bremen wird die Größenordnung sichtbar: Obwohl die Beschäftigungsentwicklung im Land Bremen mit plus 12,7 Prozent insgesamt positiv ist, konnte die Luft- und Raumfahrtindustrie noch stärker zulegen (Abb. 1). Die von der Bundesagentur für Arbeit angegebene Beschäftigtenzahl liegt deutlich darunter. Grund ist, dass mehrere beschäftigungsintensive Betriebe der Branche nicht dem Wirtschaftszweig „Luft- und Raumfahrzeugbau“, sondern anderen Wirtschaftsgruppen zugeordnet werden.

Im Bundesländervergleich ist das Land Bremen in puncto Beschäftigte in der Luft- und Raumfahrtindustrie hinter Hamburg Spitze und rangiert deutlich vor Bayern, Brandenburg oder Niedersachsen. Die hohe Qualifikation der in der Branche beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wirkt sich positiv auf die Entlohnung aus, allerdings ist dies kein Indiz für sichere Beschäftigung. Die Leiharbeitsquote ist hoch. Die Erwerbsbeteiligung von Frauen ist niedrig, während sich die Ausbildungsquote auf dem Niveau aller Branchen am Standort Bremen befindet. Als Luft- und Raumfahrtstandort mit Betrieben wie Airbus, OHB oder ArianeGroup profitiert das Land Bremen von hiesigen Studienangeboten und Forschungsinfrastrukturen. Die Branche gilt insgesamt als Innovationstreiber. Signifikant ist die räumlich auf die Airport-Stadt konzentrierte Mixtur aus renommierten Industrieunternehmen, Hochschul- und Forschungsinfrastrukturen.

Abbildung 1:

Beschäftigungsentwicklung in der Luft- und Raumfahrtindustrie im Land Bremen, Stand 30. Juni 2018



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung
© Arbeitnehmerkammer Bremen

Definition Luft- und Raumfahrtindustrie

Die Luft- und Raumfahrtindustrie ist eine hoch technisierte Branche, die sich mit der Entwicklung, Herstellung sowie Reparatur und Instandhaltung unterschiedlicher Flugkörper für die (bemannte sowie unbemannte) Luft- und Raumfahrt befasst. Dazu zählen sowohl die großen Endproduzenten (Original Equipment Manufacturer, OEM) als auch eine Vielzahl kleiner und mittelständischer Unternehmen (KMU), die als Zulieferer in den Bereichen Ausrüstung, Triebwerke beziehungsweise Antriebe, Werkstofftechnologie und Komponenten tätig sind. Die Luft- und Raumfahrtindustrie kann in die drei Bereiche zivile Luftfahrt, militärische Luftfahrt und Raumfahrt unterteilt werden. Auch unbemannte Luftfahrzeuge (Drohnen) sind – je nach Auftraggeber – der zivilen beziehungsweise militärischen Luftfahrt zuzuordnen. Im Land Bremen arbeiten die meisten Beschäftigten im Bereich der zivilen Luftfahrt.

Hoch technisiert, doch keinesfalls „abgehoben“: die Branche als Innovationstreiber

Die Luft- und Raumfahrtindustrie ist nicht nur beschäftigungspolitisch, sondern auch technologisch und ökonomisch von besonderer Bedeutung. Als Hightech-Schlüsselbranche stellt sie eine wichtige Basis für Innovation und technologische Entwicklung dar. Ergebnisse und Innovationen aus Forschungs- und Technologieprojekten fließen nicht nur in den Luftfahrtbereich ein, sondern auch in andere Branchen und wissenschaftlich-technische Fachgebiete, wie Automobilbau, Maschinen- und Anlagenbau, Energietechnik, Elektronik, Robotik, Werkstofftechnik sowie Mess-, Steuer- und Regeltechnik. Folglich ist die Branche alles andere als „abgehoben“, sondern prägt unseren Alltag – und zwar abseits des Fliegens etwa bei Liveübertragungen, Wettervorhersagen oder der Navigation. Mit ihren besonders hohen Anforderungen an Sicherheit und Effizienz ist die Luftfahrt ein bedeutender Technologie- und Innovationstreiber für die gesamte Volkswirtschaft.

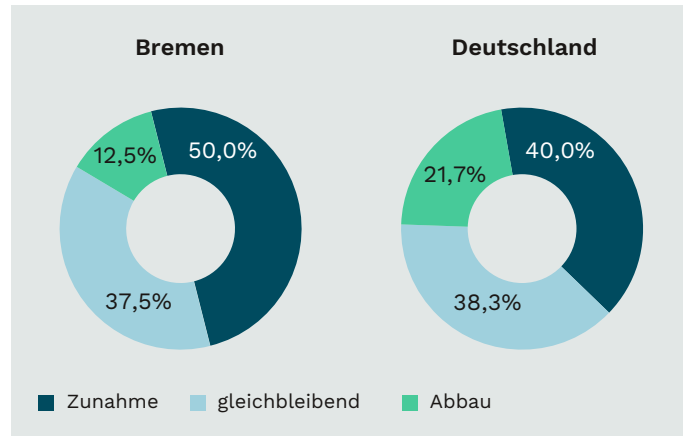
Prognose von Betriebsräten zur Beschäftigungsentwicklung

Die Ergebnisse einer aktuellen Erhebung im Auftrag des Betriebsrätennetzwerks air|connect der IG Metall weisen darauf hin, dass das Beschäftigungsniveau in der Luft- und Raumfahrtindustrie zukünftig voraussichtlich stabil bleiben beziehungsweise sich gegebenenfalls sogar erhöhen wird. So geht mehr als ein Drittel der im Rahmen der Analyse befragten Betriebsräte im Land Bremen von gleichbleibenden Beschäftigtenzahlen, die Hälfte sogar von einer Beschäftigungszunahme aus. Ein ähnlicher Trend ist auch bei deutschlandweiter Betrachtung zu verzeichnen. Hier sagen knapp 40 Prozent der Befragten eine gleichbleibende Entwicklung und weitere 40 Prozent einen Anstieg der Beschäftigtenzahlen in den Unternehmen der Luft- und Raumfahrtindustrie voraus (Abb. 2). Standortleiter verweisen in Medieninterviews allerdings auf steigenden Kostendruck im Zuge des Markteintritts von mittelständischen Unternehmen und Start-ups.

Überdurchschnittliches Qualifikationsniveau¹

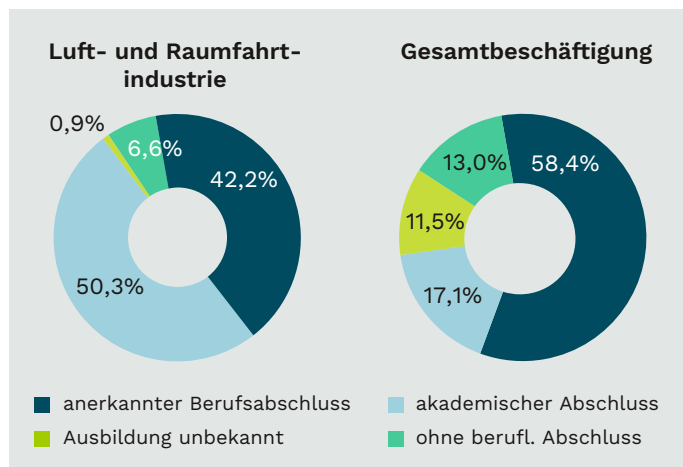
In der Luft- und Raumfahrtindustrie verfügen überdurchschnittlich viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer über einen Hochschulabschluss. Wie in vielen wissensintensiven Bereichen prägt auch die Facharbeit die Branche. Der Anteil der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne beruflichen Abschluss ist äußerst gering. Insgesamt ist das Qualifikationsniveau der in der Branche tätigen Menschen im Land Bremen folglich hoch (Abb. 3).

Abbildung 2: Prognose von Betriebsräten zur Beschäftigungsentwicklung in der Luft- und Raumfahrtindustrie Stand 30. Juni 2019



Quelle: air|connect-Umfrage 2019, Sonderauswertung
© Arbeitnehmerkammer Bremen

Abbildung 3: Qualifikationsstrukturen im Land Bremen nach Abschlüssen, Stand 30. Juni 2018



Quelle: Bundesagentur für Arbeit
© Arbeitnehmerkammer Bremen

Hohe Löhne, viele Vollzeitstellen, aber auch viel Leiharbeit

Das Qualifikationsniveau der in der Branche beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wirkt sich positiv auf die Entlohnung aus. Diese liegt mit 6.304 Euro mehr als 46 Prozent über dem Median der Bruttomonatsverdienste der Vollzeitbeschäftigten im Land Bremen und hebt sich sogar deutlich von Hochlohnsegmenten, wie den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (-25,4 Prozent) sowie dem verarbeitenden Gewerbe insgesamt (-28,7 Prozent) ab (Abb. 4). Die Tarifbindung ist innerhalb der Branche hoch.

¹ Die nachfolgenden Zahlenwerte fußen auf den Angaben des Statistischen Bundesamtes, folglich auf 4.187 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Branche Luft- und Raumfahrtindustrie.

Abbildung 4:
Lohnniveau in der Luft- und Raumfahrtindustrie
im Branchenvergleich

Bruttomonatsverdienste von Vollzeitbeschäftigten
im Land Bremen 2018, Abweichung vom Median



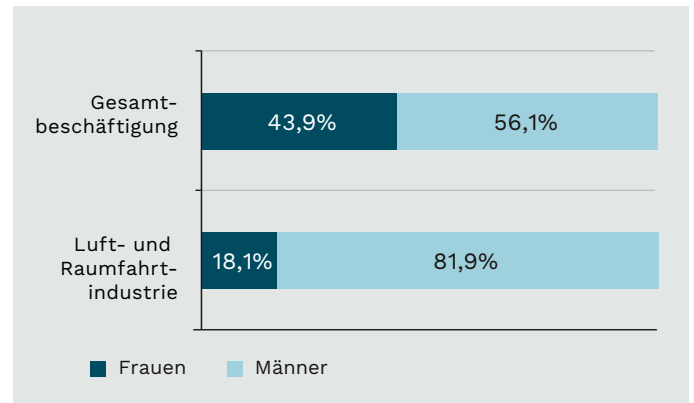
Quelle: Bundesagentur für Arbeit
© Arbeitnehmerkammer Bremen

Zudem sind Vollzeitstellen mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil von 92,3 Prozent die Regel. Der Anteil an Teilzeitstellen beträgt in der Luft- und Raumfahrtindustrie lediglich 7,6 Prozent – während er im Land Bremen über alle Branchen hinweg betrachtet bei hohen 29,5 Prozent liegt. Der Anteil von geringfügig entlohnter Beschäftigung beläuft sich gerade einmal auf 0,1 Prozent. Die Verbreitung von Vollzeitstellen kann im Falle der Luft- und Raumfahrtindustrie allerdings nicht als Indiz für sichere Beschäftigung dienen. Die Leiharbeitsquote liegt in der Branche aktuell bei 10,6 Prozent, im Land Bremen sogar bei 11,8 Prozent.

Erwerbsbeteiligung von Frauen: Luft nach oben

In der Luft- und Raumfahrtindustrie ist zugleich ein geringer Anteil weiblicher Beschäftigter festzustellen. Verglichen mit dem Anteil von Frauen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (43,9 Prozent) ist die Erwerbsbeteiligung der Arbeitnehmerinnen in der Branche der Luft- und Raumfahrtindustrie wesentlich schwächer (Abb. 5). Eine Steigerung des Frauenanteils in dieser Vollzeitbranche mit hohen Verdiensten muss ein Anliegen der Personalpolitik der Betriebe sein.

Abbildung 5:
Erwerbsbeteiligung nach Geschlecht
Stand 30. Juni 2018



Quelle: Bundesagentur für Arbeit
© Arbeitnehmerkammer Bremen

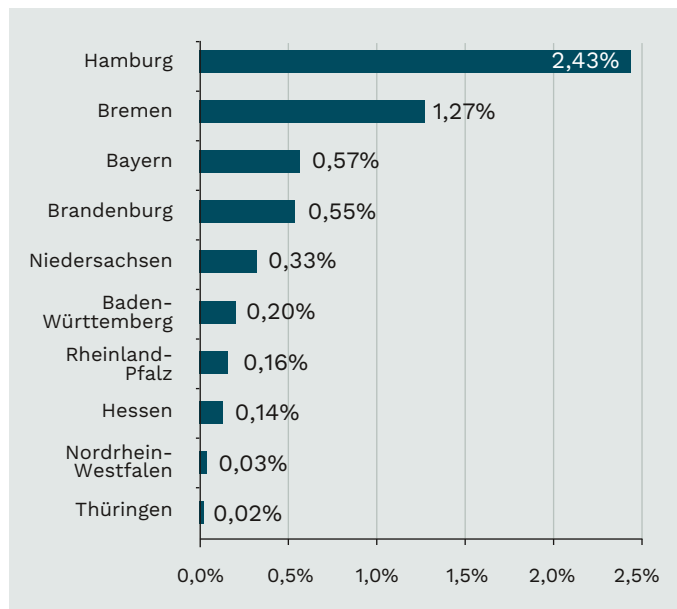
Ausbildungsaktivitäten und Studiengänge

Die Ausbildungsquote liegt in den Bremer Luft- und Raumfahrtbetrieben mit 5,4 Prozent (Stand Dezember 2017) über dem Niveau der Branche in Deutschland (3,9 Prozent). Im Vergleich zum Anteil der Auszubildenden an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aller Branchen im Land Bremen (5 Prozent) befindet sich die Luft- und Raumfahrtbranche auf ähnlichem Niveau. In der Quote enthalten sind auch Studierende, die ein duales Studienangebot wahrnehmen.

Die regional angebotenen Studiengänge spielen vor dem Hintergrund des hohen Bedarfs an Ingenieurinnen und Ingenieuren in der Luft- und Raumfahrtindustrie eine wichtige Rolle bei der Gewinnung von Nachwuchskräften. Insbesondere die Hochschule Bremen ist mit drei für den Bereich der Luft- und Raumfahrt relevanten Bachelor- sowie zwei Masterstudiengängen hervorzuheben. Neben dem dualen Bachelorstudiengang Luftfahrtsystemtechnik und -management mit Studienschwerpunkten für vier unterschiedliche Berufsgruppen und dem Bachelorstudiengang Luft- und Raumfahrttechnik wird der in Kooperation mit Airbus entwickelte duale Bachelorstudiengang Mechanical- and Production Engineering angeboten, in dessen Rahmen den Studierenden in der Flugzeugproduktion anwendbare Kenntnisse des Maschinenbaus vermittelt werden. Ein Vertiefungsstudium im Master ist in den Bereichen Aeronautical Management oder Aerospace Technologies möglich. Darüber hinaus gibt es an der Universität Bremen in den Maschinenbaustudiengängen entsprechende Vertiefungsmodule zur Produktionstechnik im Bereich der Luft- und Raumfahrtindustrie.

Abbildung 6: Bedeutung der Luft- und Raumfahrtindustrie im Bundesländervergleich

Anteil der in der Luft- und Raumfahrtindustrie
Beschäftigten an der Gesamtbeschäftigung
Stand 30. Juni 2018



Quelle: Bundesagentur für Arbeit
© Arbeitnehmerkammer Bremen

Aktuelle Lage und Zukunft des Standorts Bremen

Als Luft- und Raumfahrtstandort profitiert das Land Bremen von hiesigen Studienangeboten sowie von lokalen Forschungsinfrastrukturen, wie dem Center for Eco-efficient Materials & Technologies (ECOMAT). Letztgenanntes bündelt in Bremen vorhandenes Know-how in den Bereichen Leichtbau und Oberflächentechnologie als Kernkompetenzen für die Luft- und Raumfahrtindustrie.

Wenngleich Bremen in vielen wissensintensiven Branchen Nachholbedarfe gegenüber anderen Städten und Regionen aufweist, ist im Bereich der Luft- und Raumfahrtindustrie ein anderes Bild erkennbar. Im Bundesländervergleich liegt das Land Bremen mit 1,3 Prozent Beschäftigten in der Luft- und Raumfahrtindustrie hinter Hamburg (2,4 Prozent) an der Spitze und deutlich vor anderen Bundesländern, wie Bayern,

Brandenburg oder Niedersachsen (Abb. 6). Die Branche stellt sowohl einen wesentlichen Stützpfiler der bremischen Industrie als auch ein wirtschaftsstrukturelles Merkmal mit überregionaler Strahlkraft dar. Hervorzuheben ist die räumlich auf die Airport-Stadt konzentrierte Mixtur aus renommierten Industrieunternehmen, Hochschul- und Forschungsinfrastrukturen, welche Bremen eine Spitzenposition innerhalb des Segments der Luft- und Raumfahrtindustrie sichert.

Laut aktuellem Koalitionsvertrag wird die Branche Luft- und Raumfahrtindustrie auch zukünftig Teil der Strategie zur Förderung der bremischen Innovationscluster sein. Nicht zuletzt aufgrund der Bedeutung, welche die Landesregierung der Branche beimisst, wird Bremen aller Voraussicht nach einer der bedeutendsten Standorte der deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie bleiben. Auch wegen der hervorragenden Auftragslage – insbesondere in der zivilen Luftfahrt – blickt die Branche positiv in die Zukunft. In diesem Zusammenhang ist jedoch zu bedenken, dass zumindest die militärische Luftfahrt sowie die Raumfahrt auch zukünftig in hohem Maße von öffentlichen Aufträgen und somit von politischen Entscheidungen auf übergeordneter Ebene abhängig sein werden.

Eine zentrale Herausforderung für die am Standort vertretenen Betriebe wird die Entwicklung emissionsarmer Technologien sein, vor allem in Konkurrenz zu anderen großen Playern der Branche (wie zum Beispiel Boeing im Bereich des Flugzeugbaus). Als problematisch für die weitere Entwicklung der Branche sind allerdings der hohe Anteil an Leiharbeitskräften sowie der Trend der Aufsplittung von Betrieben in kleinere Betriebsteile zu bewerten. Dieser stellt die Interessenvertretungen vor Herausforderungen und erfordert eine verstärkte Vernetzung sowie Kooperation der Betriebsrätinnen und Betriebsräte untereinander.

Dr. Tim Voss

ist Referent für Wirtschaftspolitik

E-Mail: t.voss@arbeitnehmerkammer.de



Impressum: KammerKompakt Nr. 6 2019, Dezember 2019 /
Herausgeberin: Arbeitnehmerkammer Bremen, Bürgerstraße 1,
28195 Bremen / Redaktion: Elke Heyduck, Nathalie Sander /
Gestaltung: GfG Gruppe für Gestaltung /
Druck: Druckerei Wellmann, Bremen.

Das KammerKompakt finden Sie auch zum kostenlosen Download auf der Website www.arbeitnehmerkammer.de/kammerkompakt